



MUTBRIEF DER WOCHE



Aus dem Sonntagsevangelium

“Lazarus, komm heraus!” (Joh 11,43)

Wenn ich nochmal zu leben hätte

Ein 85jähriger

dann würde ich mehr Fehler machen
ich würde versuchen, nicht so schrecklich perfekt sein zu wollen

dann würde ich mich mehr entspannen und vieles nicht mehr so ernst nehmen
dann würde ich ausgelassener und verrückter

ich würde mir nicht mehr so viele Sorgen machen um mein Ansehen
dann würde ich mehr reisen, mehr Berge besteigen, mehr Flüsse durchschwimmen und mehr Sonnenuntergänge

beobachten

dann hätte ich mehr wirkliche Schwierigkeiten als nur eingebildete

dann würde ich früher im Frühjahr und später im Herbst barfuß gehen,

dann würde ich mehr Blumen riechen, mehr Kinder umarmen und mehr Menschen sagen, dass ich sie liebe.

Wenn ich noch einmal zu leben hätte, aber ich habe es nicht...

Liebe Leserinnen und Leser unseres Mutbriefs,

die Auferweckung des Lazarus ist das letzte und größte der sieben Zeichen Jesu, die das Johannesevangelium berichtet. Der Tod ist nicht das Ende – das ist letztlich das größte Wunder unseres Glaubens. Wir bewegen uns immer mehr auf Ostern zu – das Fest, an dem wir an den Tod denken und das Wunder der Auferstehung feiern.

Viele Menschen am Campus Augustinum haben sich in der Fastenzeit mit Wundern beschäftigt. Die Ergebnisse sind in einer wunderbaren Schnitzeljagd durch das Haus zu sehen, viele Einrichtungen haben Stationen gestaltet, um ihre Wunder-Gedanken zu teilen. Wir wollen Sie und euch einladen, sich auf die Suche nach den Wundern am Campus und im eigenen Leben zu begeben. Der erste Hinweis (QR-Code) ist im Foyer zu finden.

Wir wünschen eine gesegnete Woche,
das Pastoralteam



TERMINVORSCHAU

Vorösterlicher Gottesdienst (PPH)

29. März 2023, um 16.00 Uhr in der Kirche

Heinrich Schütz Johannes-Passion (Konservatorium für Kirchenmusik)

29. März 2023, um 19.00 Uhr in der Kirche

Symposium Augustinus

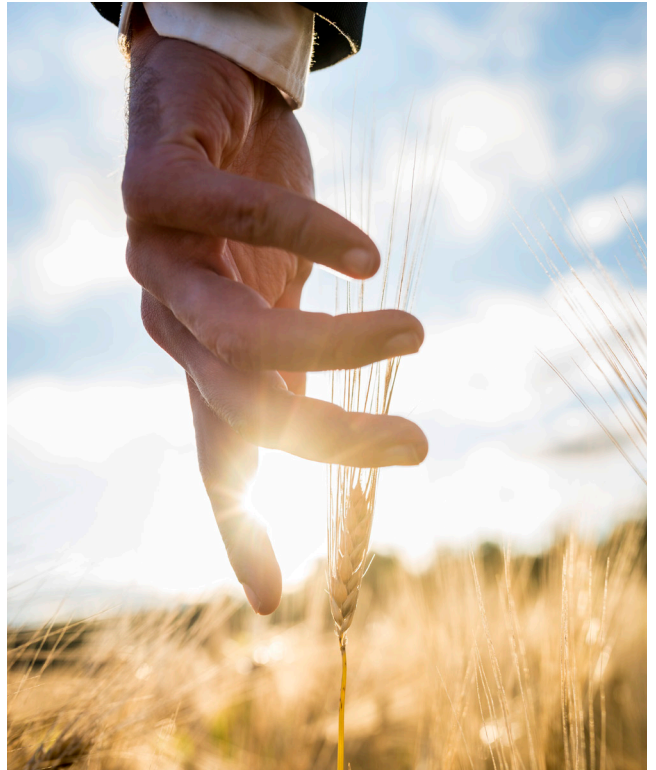
21.-22. April 2023

MultiLog mit Bischof Hermann Glettler

14. Juni 2023, um 18.30 Uhr

Fastengottesdienste

mittwochs um 7.00 Uhr in der Kapelle



Der verwundete Arzt

Jesus ist nach Johannes gerade als der Verwundete die Quelle des Lebens für uns Menschen geworden. Darin zeigt sich ein wichtiges Bild für unsere Seelsorge. Auch wir werden nur dann zur Quelle des Lebens für andere werden, durch uns wird der Geist Jesu nur dann auf andere ausströmen, wenn wir uns wie Jesus verwunden lassen. Der verwundete Arzt war für die Griechen ein wichtiges Bild. Nur der verwundete Arzt, so meinen sie, kann heilen. Nur der, der sich den eigenen Wunden stellt, ist auch fähig, die Wunden anderer zu verstehen und zu heilen. Nicht durch unser Wissen helfen wir den Ratsuchenden, sondern indem wir sie in die eigene Wunde eintreten lassen wie Jesus, von dem Urs von Balthasar sagt: "Die Öffnung des Herzens ist Hergabe des Innersten und Persönlichsten zu Öffentlichem Gebrauch; der offene, entleerte Raum ist für alle betretbar" (MySal, 3,2, 218). Aber unser verwundetes Herz allein vermag die verletzten und wundgeschlagenen Menschen nicht zu heilen. Es kann nur der Ort sein, wo der Geist Jesu Christi, des Gekreuzigten, die verwundeten Menschen erreicht. Es ist der Berührungspunkt von Gott und Mensch, von unserer Wunde mit der Wunde Jesu Christi, die allein die wahre Quelle des Lebens geworden ist.

Aus: Anselm Grün, Bilder von Seelsorge. Biblische Modelle einer therapeutischen Pastoral, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1991.



"Kraftspendend ist für mich die Beobachtung der wilden Reben an unserer Klostermauer. Im Winter wirken die Zweige so unscheinbar, verdorrt und wie für immer abgestorben. Unglaublich, wie daraus im Frühjahr kraftvolle grüne Blätter entstehen."

Pierre Stutz



Campus-Pastoralteam
Augustinum
Lange Gasse 2, 8010 Graz
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:
Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb
und Markus Mochoritsch